

Ein außergewöhnlich vielseitiges Lokomotivführerleben

Auf einem Dachboden fanden sich alte Papiere und Photos. Sie gehörten einmal dem lange verstorbenen Lokführer Wilhelm Kraft, der nach dem Zweiten Weltkrieg seine letzte Heimat in Coesfeld fand. Ein Blick in seine Dokumente und Bilder zeigt, welche reichen Aktivitäten er erstaunlicherweise neben seinem Berufsleben entfaltet hat.

Kraft, Wilhelm Lokführer

*17.09.1882 in Elbing Kr. Elbing

+25.10.1958 in Coesfeld (Westf)

Diensteintritt: 30.08.1909

Ruhestand: 14.11.1945



Als Musiklehrer 1934.

Wilhelm Kraft wurde am 17.09.1882 in Elbing (Kr Elbing) geboren und ging vom 6. bis 14. Lebensjahr auf die Volksschule in Elbing. Nach seiner Konfirmation trat er in die Maschinenfabrik Ferdinand Schichau in Elbing als Lehrling ein. Von seiner vierjährigen Lehrzeit wurde ihm ein halbes Jahr geschenkt. Nach Beendigung der Lehrzeit blieb er als Maschinenbauer bei Schichau tätig.

Die **Schichau-Werke**, F. Schichau, Maschinen- und Lokomotivfabrik, Schiffswerft und Eisengießerei GmbH, waren ein Maschinenbauunternehmen in Elbing (Westpreußen), das von 1837 bis 1945 existierte. Der von Ferdinand Schichau gegründete Betrieb begann mit dem Bau von Dampfmaschinen für verschiedenste Zwecke und errichtete 1852 eine eigene Schiffswerft. Die ab 1877 gebauten Torpedoboote wurden in viele Staaten exportiert und machten Schichau international bekannt. Der Werftbetrieb erweiterte sich 1899 um eine große Dockanlage mit Ausrüstungs- und Reparaturwerft in Pillau und 1891 um eine neue Werft in Danzig zum Bau größerer Schiffe. Bis 1914 bauten die Schichau-Werke etwa 1000 Schiffe und Boote. Das Elbinger Werk baute ab 1860, vor allem für die Preußischen Staatseisenbahnen, Dampflokomotiven. Bereits 1912 konnte die 2000. Lokomotive ausgeliefert werden.

Seiner **Militärdienstpflicht** kam Kraft vom Oktober 1904 bis Oktober 1906 beim Infanterie-Regiment Nr.175 in Graudenz nach.

Danach war er wieder bei Schichau bis Juni 1908 tätig, von Juni 1908 bis März 1909 bei AEG Turbinenbau in Berlin, danach erneut bei seiner Lehrfirma Schichau.

Am 30.08.1909 trat er in die **Eisenbahn-Hauptwerkstatt Schneidemühl** als Schlosser ein.

Am 22.01.1910 heiratete er in Elbing Berta Kraft (*25.09.1883, geb. Reich, kath.).

Im Dezember 1911 legte er in Schneidemühl die formlose Prüfung zum **Lokomotivheizer** ab. Am 12.01.1912 wurde er in den ständigen Fahrdienst übernommen. Im April 1912 er seine **Anstellungsprüfung** ab. Am 01.05.1913 wurde er nach Küstrin versetzt. Am 01.04.1917 wurde er angestellt. Die Prüfung zum **Lokomotivführer** bestand er im November 1917. Am 01.04.1937 wurde er zum Lokführer ernannt und war bis zu seinem **Unfall** am 15.01.1945 in Küstrin als Lokführer ohne größere Unterbrechung durch Krankheit tätig. Seit 1940 stand er in der Höchstgehaltstufe.

Am 21.05.1945 wurde er aus dem Reserve-Lazarett Bad Wörishofen, Teillazarett Mädchenschule, entlassen.



Am 26.06.1945 meldete er sich bei der polizeilichen Meldebehörde Buchloe ab. Von der letzten Wohnung Übernachtungsgebäude Buchloe (Kr. Kaufbeuren) verzog er nach Küstrin, Zorndorfer Str. 17.

Abmeldung
bei der polizeilichen Meldebehörde

26. Juni 1945

Küstrin

Kaufbeuren, Übernachtungsgebäude

Bestimmung	Ort	Art	Wohnort	Wohnungsnummer	Wohnfläche	Wohnungsart	Wohnungsbesitzer	Wohnungsnummer	Wohnfläche	Wohnungsart	Wohnungsbesitzer
Brief	Küstrin	Wohnung	Zorndorfer Str. 17								

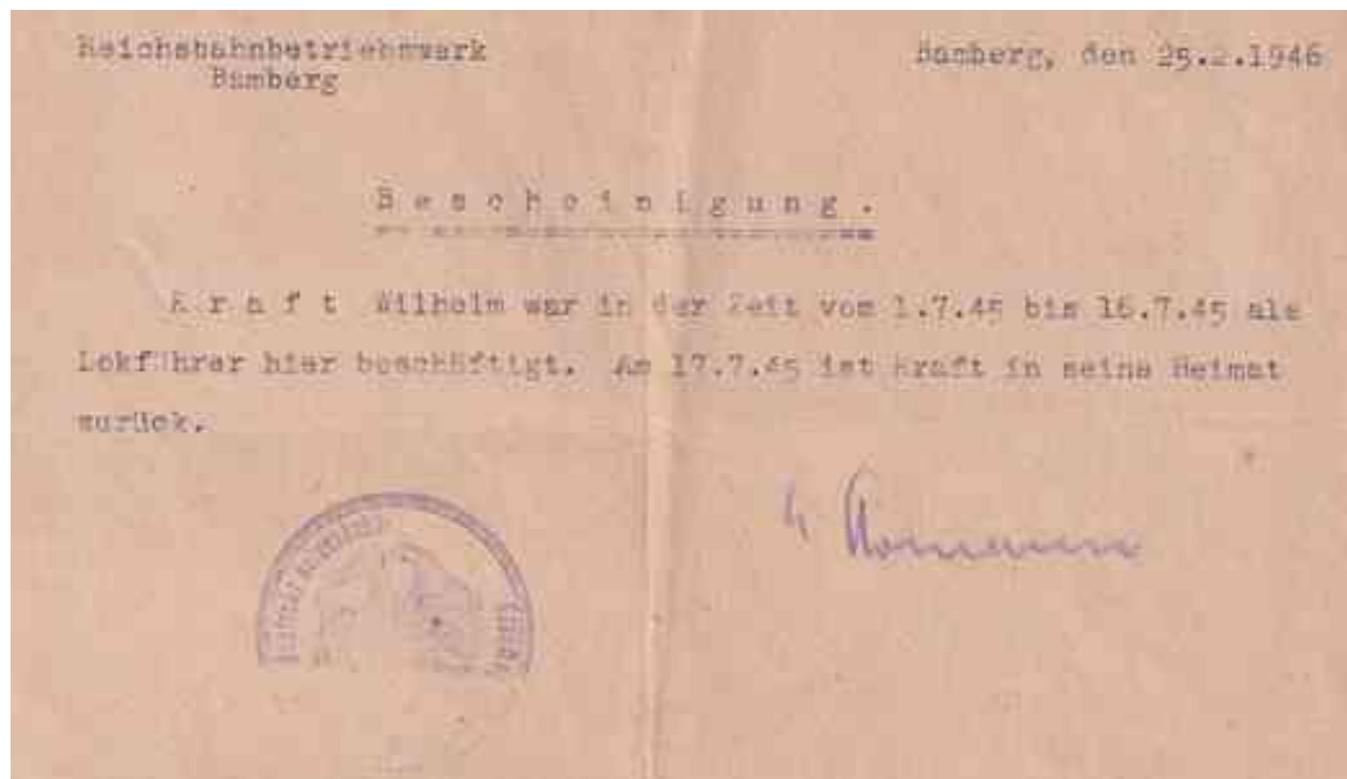
Die Lebensmittelmengen sind mit...

Der Bürgermeister
Küstrin

Der Polizeikommandant
Küstrin

26. Juni 1945

Bis 01.07.1945 erhielt er eine Lebensmittelkarte vom Bürgermeister des Marktes Buchloe. Das Ernährungsamt Bamberg versorgte ihn vom 02. bis 08.07.1945 mit Lebensmittelkarten. Das Bw Bamberg bescheinigte ihm, daß er vom 01.07. bis 16.07.1945 dort als Lokführer beschäftigt war und am 17.07.1945 in seine Heimat zurückkehrte.



Am 30.07.1945 beantragte er in Lübeck auf Grund seines Unfalls in Küstrin seine **Pensionierung**. Der Präsident der Rbd Hamburg versetzte ihn am 14.11.1945 auf seinen Antrag in den **Ruhestand** und dankte ihm „für seine der Deutschen Reichsbahn geleisteten treuen Dienste“.

Ich versetze

den

LOKOMOTIVFÜHRER

WILHELM KORTZ

*auf seinen Antrag in den Ruhestand
und danke ihm für seine der Deutschen
Reichsbahn geleisteten treuen Dienste.*

Hamburg-Altona, den 14. November 1915

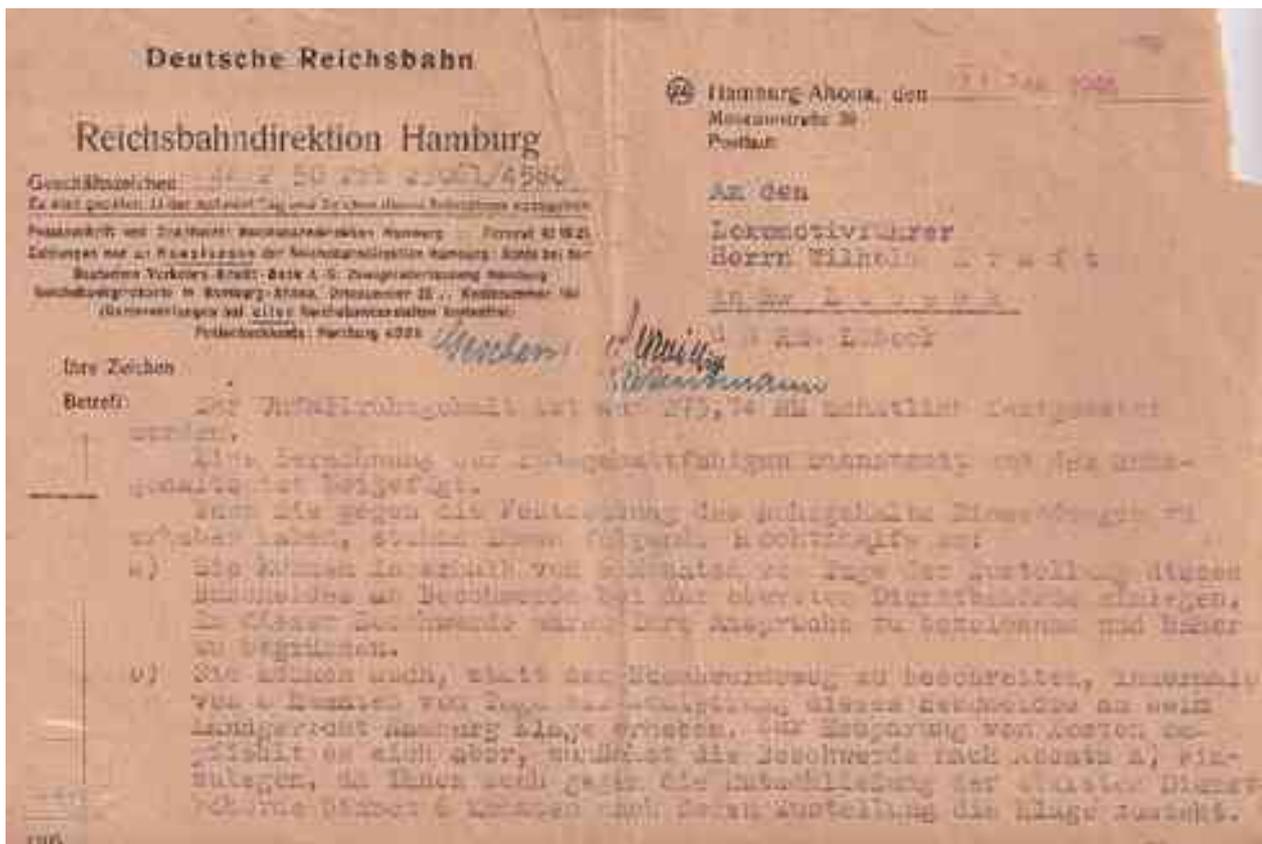
Der Präsident

der Reichsbahndirektion Hamburg

l. l. v.

Zimmer

Am 24.01.1946 erhielt er von der Reichsbahndirektion Hamburg durch das Reichsbahnmaschinenamt Lübeck über das Bw Lübeck Bescheid, daß sein Unfallruhegehalt auf 273,74 RM festgesetzt sei. Die Rbd Hamburg könne jedoch leider kein Ruhegehalt zahlen, da er nach dem 08.05.1945 keinen Dienst geleistet hatte. Er solle sich an die Fürsorgebehörde in Lübeck wenden. Zudem könne er ab 01.02.1946 Unterstützung aus dem Notopfer der Eisenbahner in der britischen Zone bei der Bahnhofskasse Lübeck beantragen. Für den Monat Januar 1946 erhielt er eine Unterstützung aus der Eisenbahnerspende.



Die Bahnhofskasse Lübeck schrieb am 28.08.1946: „Ihre Bezüge sind zur Zahlung angewiesen und können sofort abgeholt werden. Notopferbeträge sind in Abzug zu bringen.“



„Notopfer Berlin“ war eine Zusatzabgabe zur Einkommensteuer und eine Steuermarke, die im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom Absender einer Postsendung in der Zeit vom 1. Dezember 1948 bis zum 31. März 1956 zusätzlich zum normalen Postporto verwendet werden mußte. Die 2 Pfennige der Notopfermarken sollten der durch die Berlin-Blockade in wirtschaftliche Not geratenen West-Berliner Bevölkerung zugutekommen.



Klein, blau und wenig ästhetisch – so sah die einzige Zwangszuschlagsmarke der Bundesrepublik Deutschland aus.

Darlehensantrag:

Eisenbahnpostoffice
Hamburg a. S. m. B. S.

Schulden-Akten.
Nr. 29.6. 1950

betreffend:
Wilkh. Straßmann Konto-Nr. Darl. 14372
" Bfz. Lübeck Schulden-Nr. 10633
Durch Herrn Sachbearbeiter Möller

Dieser Darlehensantrag ist zu erklären:
Der Darlehensnehmer erklärt, dass er die Darlehenssumme ausschließlich zu dem Zweck der Erhaltung seiner Existenz / Leben mit dem Laufen der Bahn zu verwenden gedenkt.

Die Summe 1.8. 50 - als Darlehenssumme
von 15.- DM werden ihm durch Schein ausbezahlt.

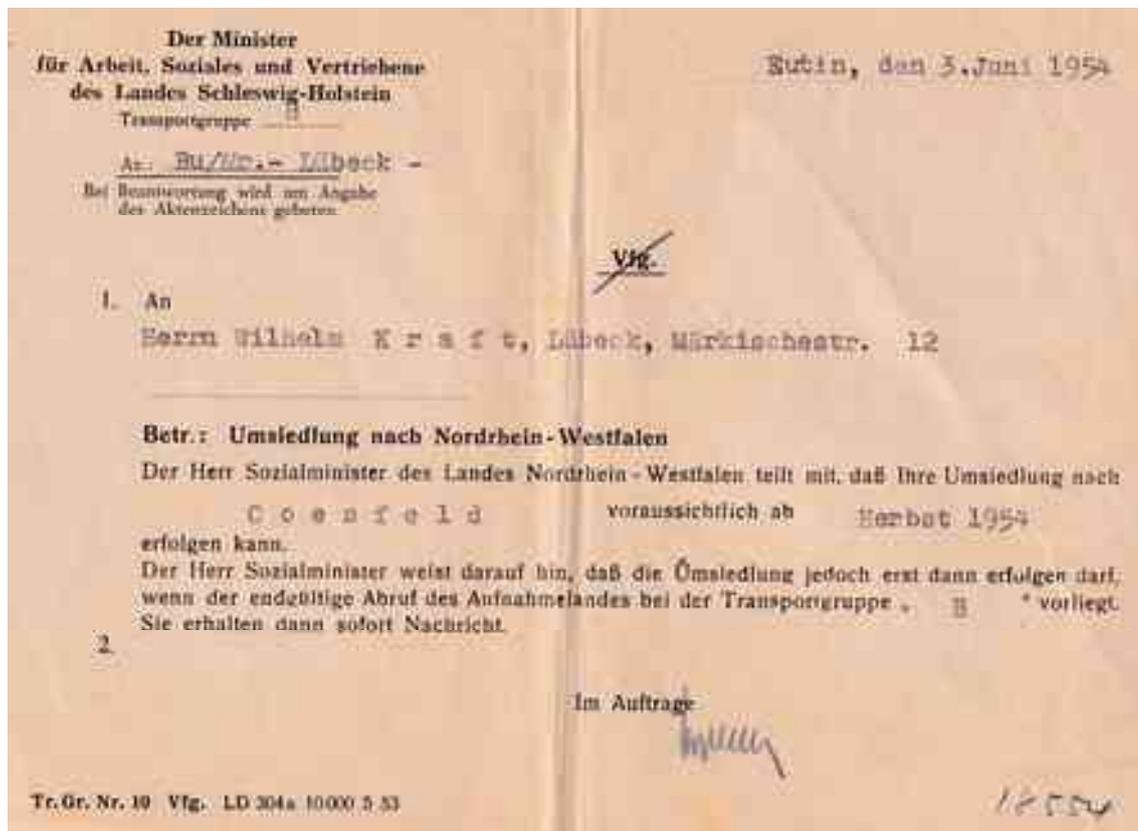
Der Darlehensnehmer

Berechnung:

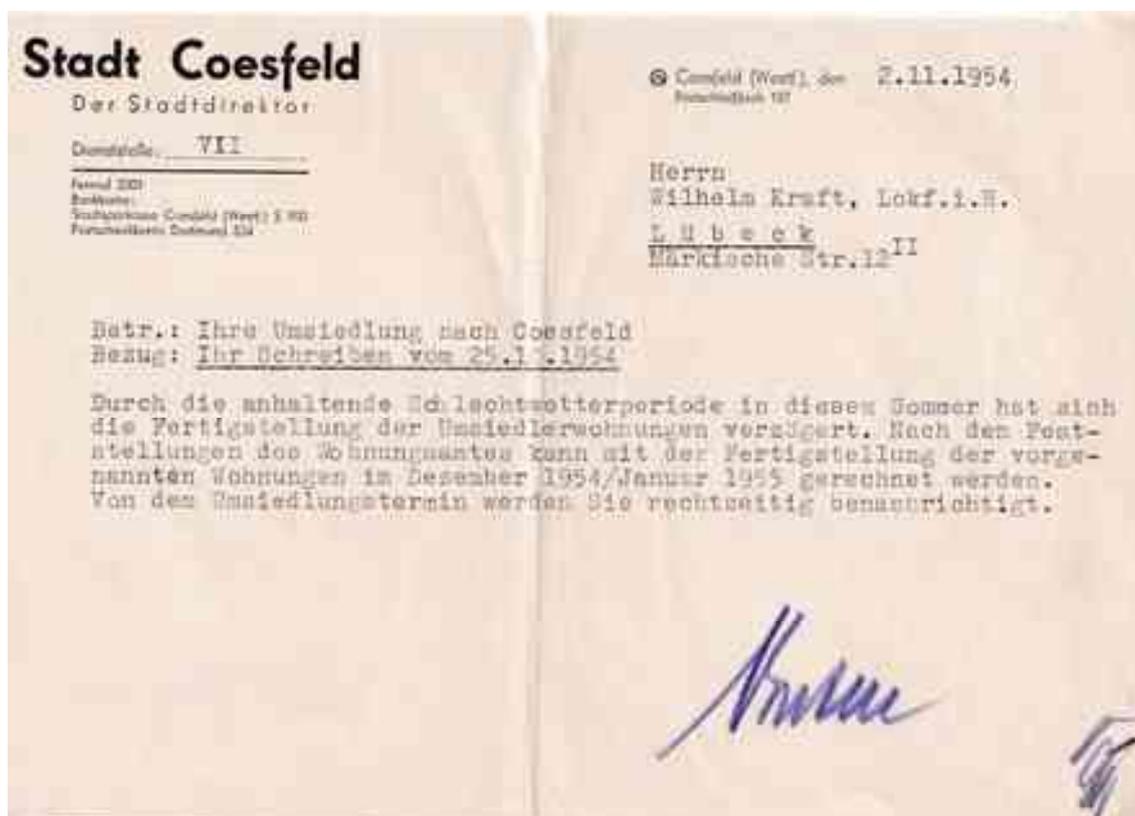
	DM	Gr	SSM	Gr
Zinsen			150.-	
Zinsen bis 1.5. 51	5.10			
Wahrscheinl. Zinsen	20.-			
Schuldentilgung	1.-			
Zuschuss				
Haarabsetzung	1.50		27.60	
Berechnungssumme				122.40
Zu zahlen: <i>ef. d. 30.1.51</i>				

Stundungsanträge sind bis zum 5. des Monats einzureichen.

2700000 2 147

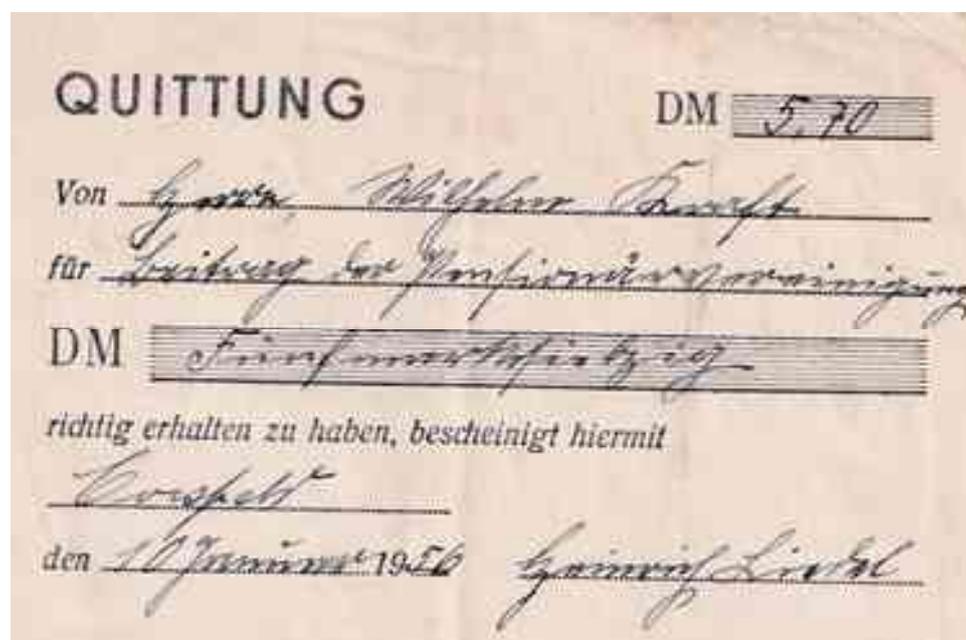


Am 03.06.1954 teilte Der Minister für Arbeit, Soziales und Vertriebene des Landes Schleswig-Holstein aus Eutin mit, daß die Umsiedlung nach Nordrhein-Westfalen (Coesfeld) voraussichtlich Herbst 1954 erfolgen könne.



Am 02.11.1954 schrieb der Stadtdirektor der Stadt Coesfeld an Kraft nach Lübeck,

Märkische Straße 12^{II}: „Durch die anhaltende Schlechtwetterperiode in diesem Sommer hat sich die Fertigstellung der Umsiedlerwohnungen verzögert. Nach den Feststellungen des Wohnungsamtes kann mit der Fertigstellung der vorgenannten Wohnungen im Dezember 1954/Januar 1955 gerechnet werden. Von dem Umsiedlungstermin werden Sie rechtzeitig benachrichtigt.“ Das Ehepaar Kraft konnte schließlich in Coesfeld bei der Eisenbahnerfamilie Theodor Rengshausen, Wagenmeister beim Bw Coesfeld, einziehen. Es war damals nicht ungewöhnlich, daß Obergeschosse für Umsiedler freigegeben werden mußten. Man hatte sich mit beengten Verhältnissen zufrieden zu geben.



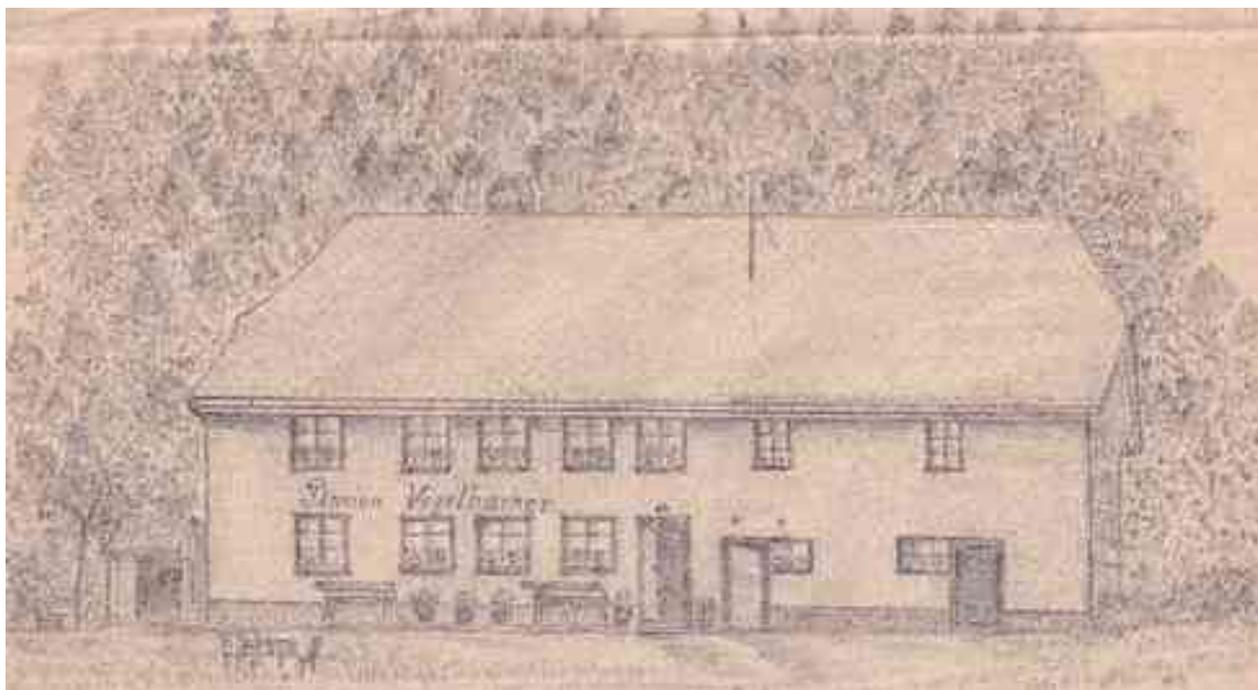
Als Beitrag für die Pensionärsvereinigung entrichtete Kraft am 10.01.1956 5,70 Mark. Wilhelm Kraft war als Lokführer i.R. dem Bw Coesfeld zugewiesen. Er war nach wie vor Bundeslehrer für Musik.

Wilhelm Kraft und Berta Kraft erhielten 1955 Dienst- bzw. Personenausweise für Personalfahrkarten in beschränktem Umfang durch die Abfertigungskasse Coesfeld.



Personalausweis von Berta Kraft für Personalfahrkarten

Zwischenzeitlich konnte sich das Ehepaar Kraft im südlichen Schwarzwald erholen, dort zeichnete Wilhelm Kraft ihre Pension in St. Blasien, Unterkutterau.



„Pension Vogelbacher“ - Zeichnung von Wilhelm Kraft sowie alte Ansichtskarte der 1950er Jahre



Nach seiner Umsiedlung nach Coesfeld wurde der ehem. Lokführer wieder als Musiklehrer und Dirigent tätig, u.a. mit Konzerten in der Coesfelder Stadthalle.

Zuletzt war Kraft mit seiner Frau wohnhaft in Coesfeld, Breslauer Str.7.

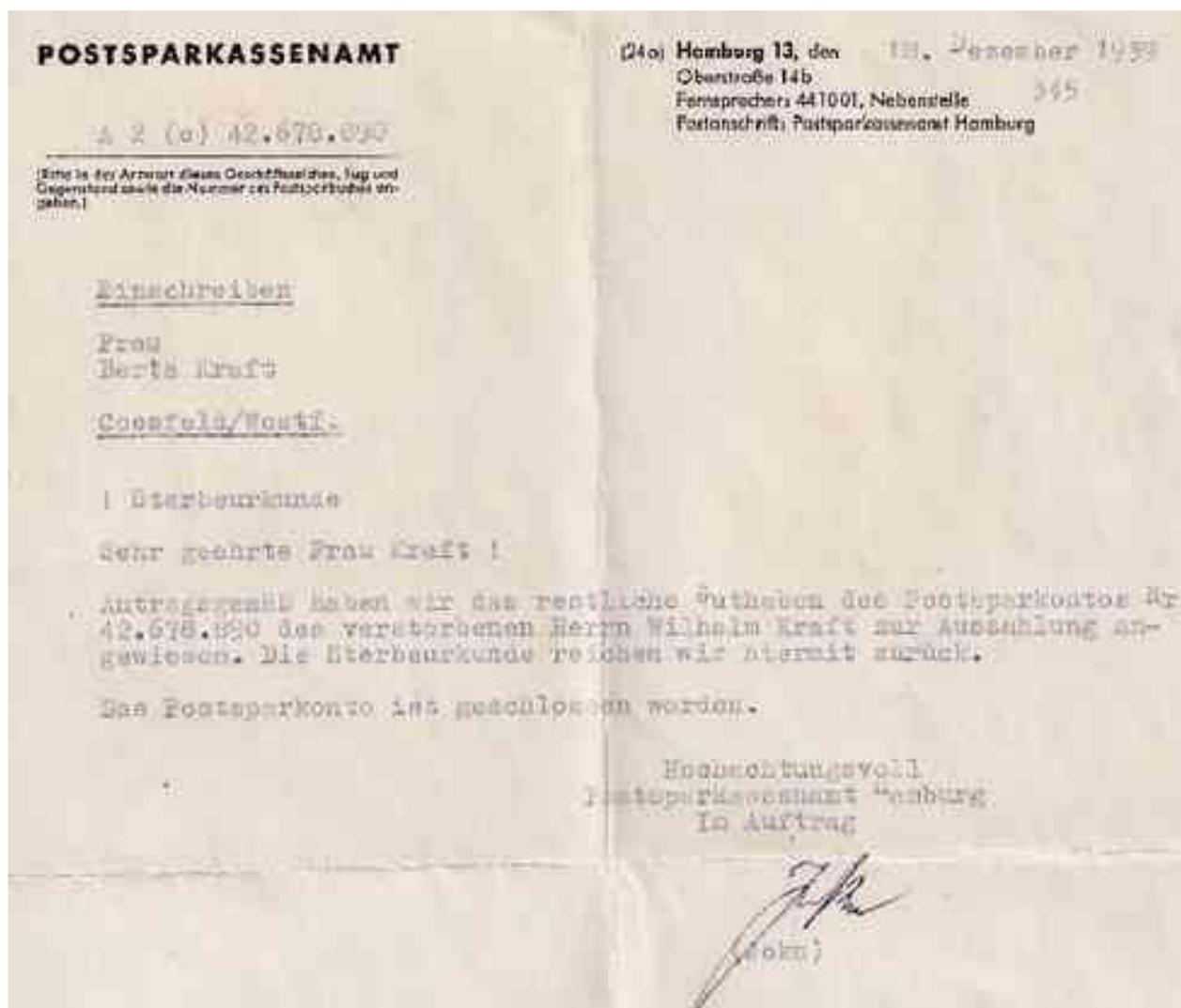
Am **25.10.1958** verstarb der Lokführer i.R. und Bundeslehrer für Musik um 0.05 Uhr nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 76 Jahren. Die Todesanzeige hebt hervor: „Treue Pflichterfüllung und unermüdlicher Fleiß zeichneten ihn besonders aus. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet Frau Bertha Kraft, geb. Reich.“ Die Beerdigung fand

am 29.10.1958 um 14.30 Uhr vom Krankenhaus aus statt.



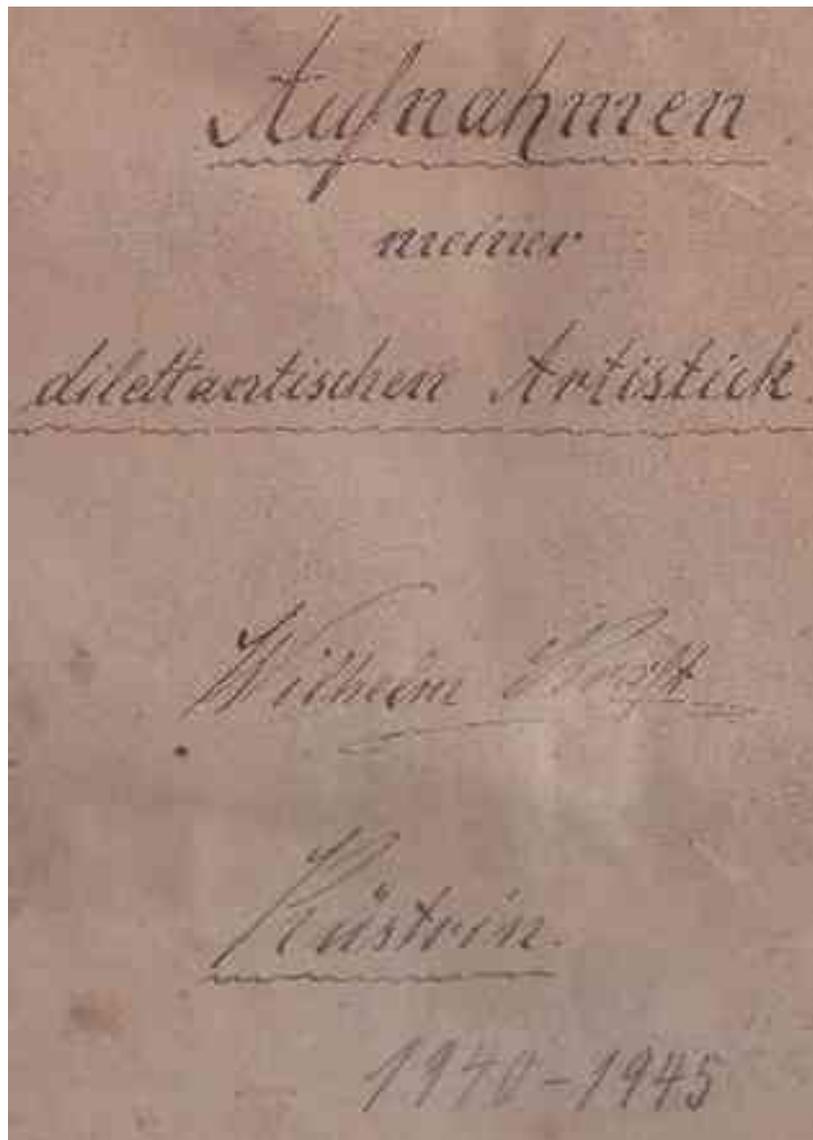
Anzeige in der Allgemeinen Zeitung Coesfeld

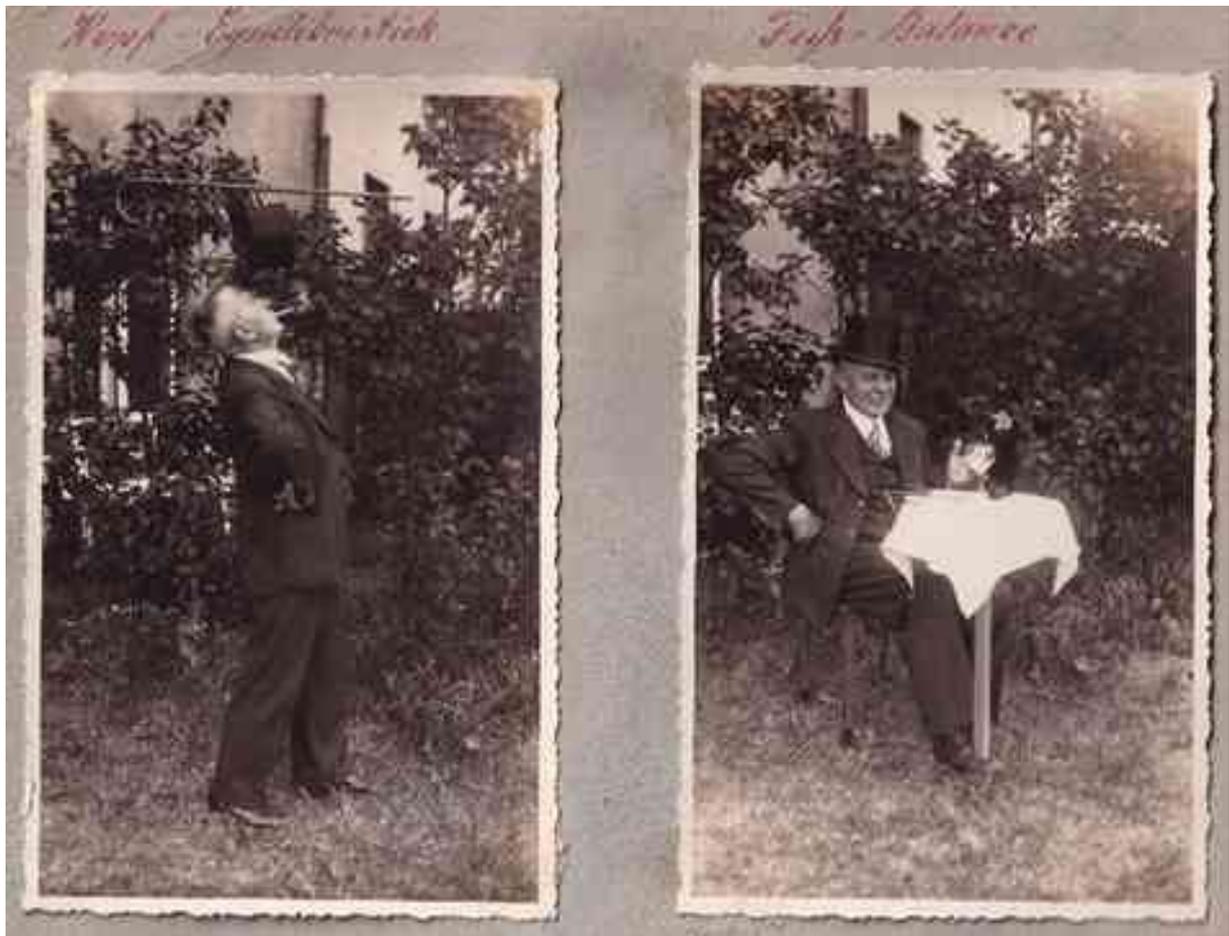
Berta Kraft mußte den Nachlaß und ihre eigene Versorgung regeln.



Ein Lokomotivführer und seine künstlerischen Aktivitäten

Neben seiner beruflichen Arbeit als Lokomotivführer entfaltete Wilhelm Kraft zeitlebens weitere Aktivitäten. Darunter von ihm so genannte „Dilettantische Artistick“ mit eigenen Kunststücken. Er balancierte einen Zylinder mit Stock auf dem Kopf, einen einbeinigen Tisch mit vollem Getränkglas auf einem Fuß, einen Sonnenhut und Spazierstock mit Kopf und Fuß.





Kopf-Equilibristick (Gleichgewichtskunst) und Fußbalance



Er führte bei Konzertveranstaltungen auch „Komische Musik-Akte“ vor:



In einem eigenen Band sammelte er **„Zeitungskritiken über Mandolin-Konzerte (Schüler, Chöre) und Mandolin-Orchester-Konzerte“** unter seiner Leitung als Bundeslehrer im DMGB (Deutscher Mandolinisten- und Gitarristen-Bund) zu Küstrin von 1926 bis 1938. Ausschnitte daraus sind im Folgenden zu lesen.



Die **Mandoline** ist ein seit dem 17. Jahrhundert bekanntes Zupfinstrument europäischer Herkunft aus der Familie der Lauteninstrumente. Die Mandoline wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts mit immer größerer Beliebtheit in der zeitgenössischen Musik eingesetzt.



Das Restaurant „Hohenzollern“ zu Küstrin auf einer historischen Photopostkarte

Am 08.12.1926 gab Kraft ein Wohltätigkeitskonzert im Küstriner „Hohenzollern“ mit Spielern, die allesamt noch Kinder waren, denen man aber Eifer und Spielfreude anmerken konnte. Die Presse berichtete: „Lauten- und Mandolinenkonzert im „Hohenzollern“ Reinertrag für die Kinderfürsorge. Wer ein eingespieltes und technisch fertiges Orchester erwartete, kam nicht auf seine Kosten, denn die 18 Spieler waren sämtlich noch Kinder, die durch fleißiges Üben immerhin einen gewissen Grad der Fertigkeit im Zusammen- wie im Einzelspiel erreicht haben. .. Wenn dieses kleine Orchester weiter tüchtig in der Übung bleibt, wird es sein technisches Können bald vervollständigen.“



Kraft organisierte am 02.02.1928 ein Mandolinen- und Lautenkoncert im Küstriner „Hohenzollern“ mit Klassikern und einem selbstkomponierten „Adagio“ für 16 Mandolinen. Das Wohltätigkeitskonzert für das Kinderheim erbrachte 50 Reichsmark.

Am 1. Weihnachtsfeiertag 1930 spielte das Mandolinenorchester auf allen vier Stationen des Krankenhauses, um „die Gemüter der Kranken etwas zu erheitern“.

Am 01.11.1931 gab es ein Antrittskonzert des Mandolinenorchesters Küstrin. Wert und Sinn derartiger Musikpflege läge laut Zeitungsbericht darin, „daß sie gute Musik ins Volk trägt und die Freude an unseren deutschen Volks- und Tanzliedern neu belebt“.

Ein Weihnachtskonzert erfreute im Dezember 1931 erfreute das Mandolinenorchester die alten Frauen und Männer im Wilhelm-Augusta-Stift.

Eine Werbekonzert am 08.10.1932 sollte weiteres Interesse wecken, so daß „noch viele die Freude an ihrer Musik kennen lernen. An den bevorstehenden langen Winterabenden soll man sich Freude durch die Musik schaffen.“



Am 05.11.1933 fand ein erneutes Werbekonzert statt. Laut Zeitungsbericht waren „Heinzelmännchens Wachtparade“ und ein spanischer Walzer zu langsam, aber sonst klappte alles gut und reicher Beifall belohnte das Orchester.



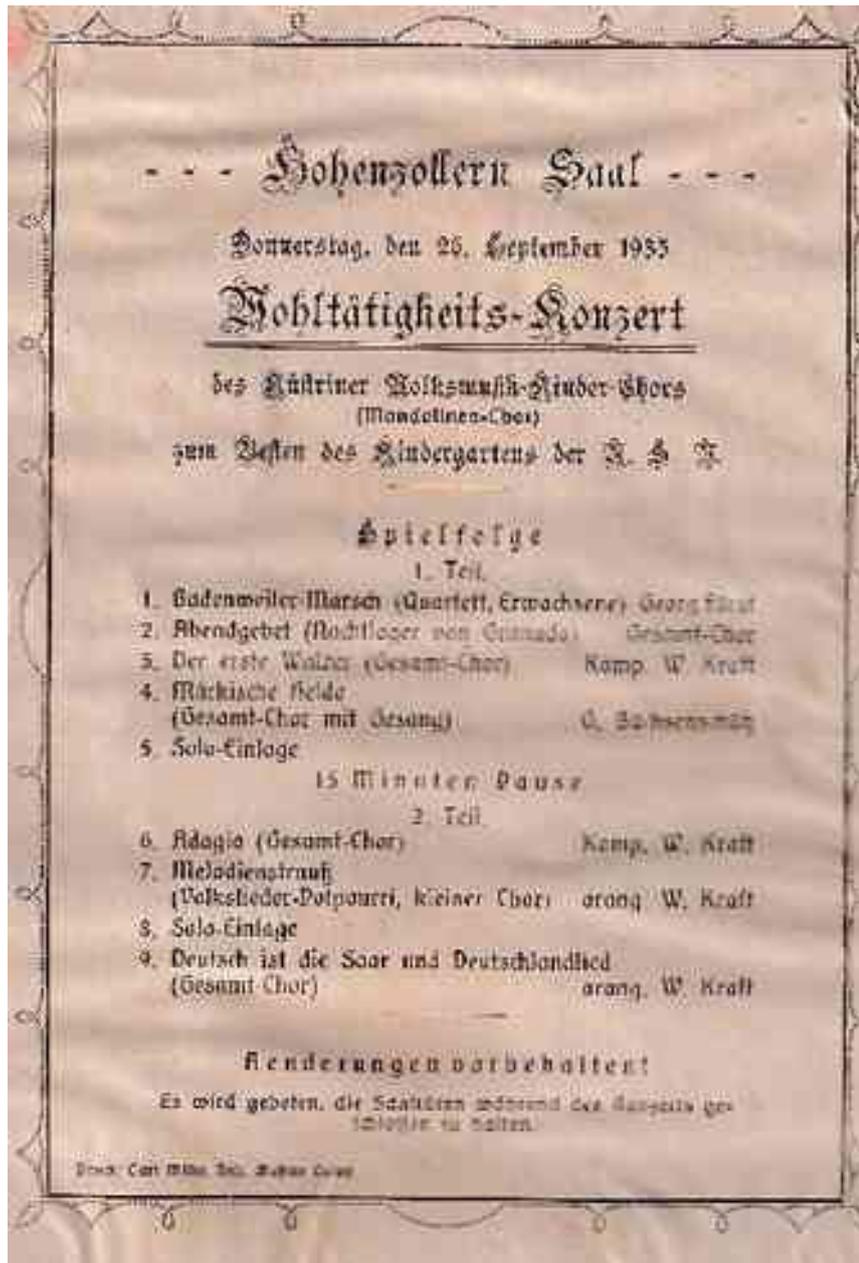
Gruppenbild des Mandolinen-Orchesters Küstrin 1933-1936

Am 28.04.1934 wirkte das Mandolinen-Orchester bei einem Wilhelm-Busch-Abend für „Kraft durch Freude“ mit.

Ein Kollege namens G. Wilhelm aus Breslau widmete Wilhelm Kraft am 28.09.1934 dieses Photo von seinem Mandolinen- und Lautenchor der ev. Mädchenschule Nr.52



Am 21.12.1934 gab es ein erstes Schülerinnen-Vorspiel der Mandolinengruppe I vor Eltern und Schulkollegium.



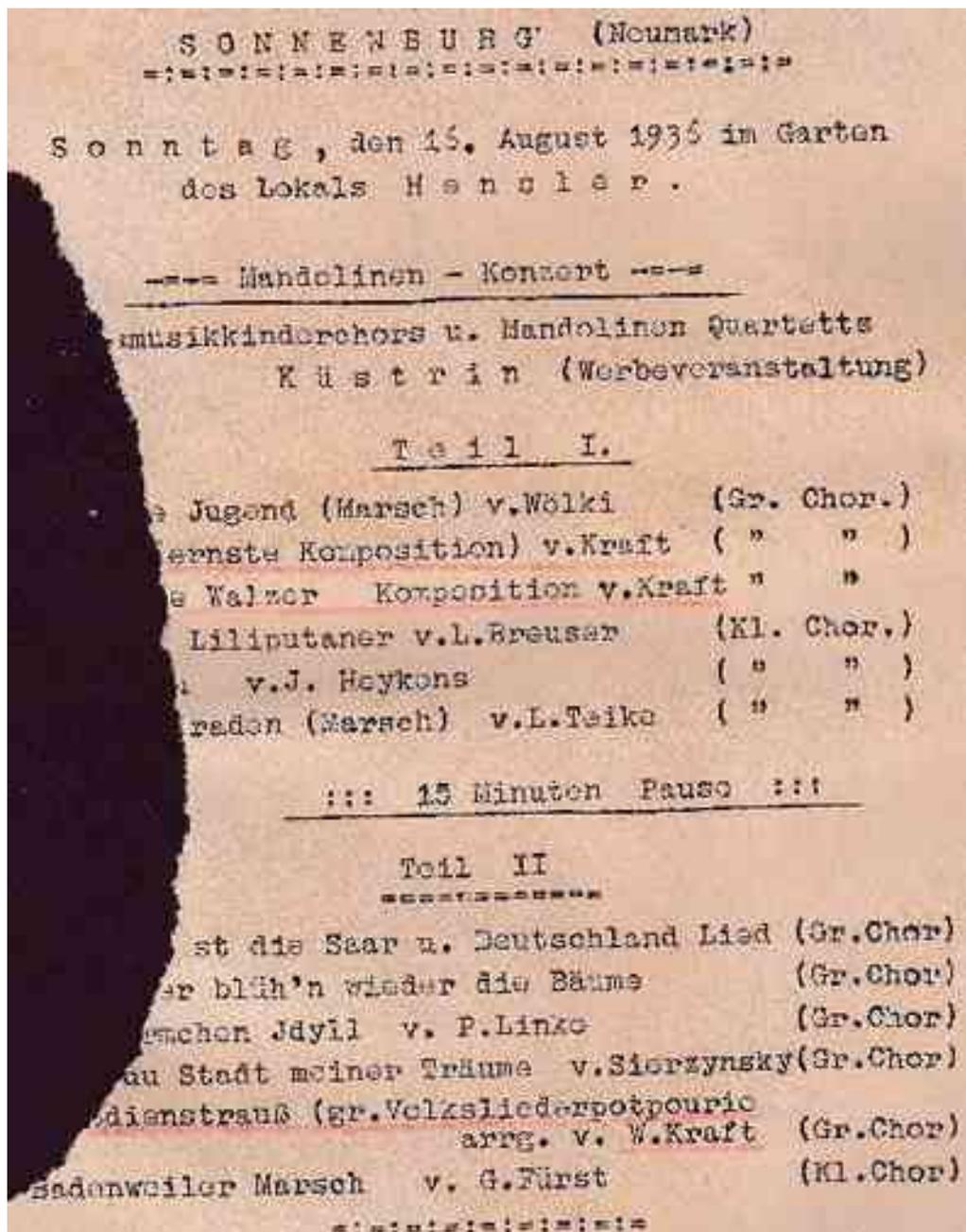
Die Zeitungskritik wertete als „beinah ein kleines Kunstwerk“ die beiden Kompositionen von Wilhelm Kraft „Adagio“ und „Erster Walzer“. Die Küstriner Zeitung forderte „Gerade in der Kultur des Dritten Reiches sollen Sitte und Brauchtum wieder aufleben. Dazu gehört auch das Volksliedsingen und -spielen. Und wenn sich Menschen finden, die sich aus reinem Idealismus trotz schwerer beruflicher Pflichten dieser Sache hingeben, so ist das nur zu begrüßen.“

Am 22.12.1935 dirigierte Kraft wiederum im Küstriner Krankenhaus sein Mandolinenorchester und erfreute die dortigen Patienten mit den „lieben vertrauten Weihnachtsliedern“ sowie dem „wichtigen Festgesang Beethovens ‚Die Himmel

rühmen des Ewigen Ehre“.

Am 28.01.1936 gestalteten acht Schülerinnen von Kraft einen Hausmusikabend in der Küstriner Volksschule Altstadt.

Im Krankenhausgarten erklangen am 24.05.1936 „frohe Weisen“ zur Freude der Kranken.



Am 16.08.1936 gab es eine Werbeveranstaltung in Sonnenburg (Neumark).



Das Konzert fand wegen günstiger Witterung nicht „im Saale“ statt, sondern im Garten des „Gesellschaftshauses“.



Selbstverständlich wirkte Kraft auch bei Kameradschaftsabenden des Lokomotivbetriebswerks Küstrin mit, wie am 28.11.1936.



Zu Gunsten des Winterhilfswerkes traten Mandolinenquartett und Jugendchor am 28.02.1937 im „Hohenzollern“ auf. Die Zeitungskritik fand es „wieder bewundernswert, mit welcher Sauberkeit die Volkslieder gespielt werden und mit welcher Liebe auch die Marschmusik gepflegt wird“. Die Küstriner Zeitung (Oderblatt) kritisierte jedoch stark: Es sei „an der Auswahl der zu Gehör gebrachten Stücke manches auszusetzen“, zu wenig zur Geltung kamen „Auffassung heroischen Menschentums, freudige Dienstbejahung, Erfassung auch der musikalischen Werte des nationalsozialistischen Deutschlands“.

Bei einem Kameradschaftsabend der Volksmusiker am 13.11.1937 zeigte sich Kraft zudem in „äußerst wirkungsvollem Kostüm als ‚musikalischer Clown‘. Zuerst erfreute er auf einer aus einer Zigarrenkiste selbstgefertigten Geige mit musikalischen Darbietungen. Dann zauberte er mit fabelhafter Gewandtheit aus einer Reihe mit Wasser gefüllten Flaschen unter Benutzung zweier Teelöffel mit äußerst melodiöser Klangwirkung die schönsten Lieder hervor.“

Am 1. Weihnachtsfeiertag 1937 spielte unter Leitung von Kraft die Geigengruppe der Reichsbahnbetriebswerkskapelle auf, die Überraschung für die Kranken war trotz der Kürze der zur Vorbereitung verfügbaren Zeit voll und ganz gelungen.

Am 01.07.1938 wurde die Volksmusikvereinigung in Küstrin aufgelöst. Fortgeführt wurde sie als „Musikgemeinschaft Küstrin“.



Am 29.10.1938 ging es in „Assmys Gesellschaftshaus“ hoch her.

Musikgemeinschaft Küstrin
 Mitglied der Fachschaft Volksmusik u. h. Orchestermusikanten

Sonntag, den 29. Oktober 1938
 Assmys Gesellschaftshaus

1. Konzertabend
 mit anchl. Kameradschaftsabend (Deutscher Tanz)

Spielfolge: Märsche, Charakterstücke, Potpourris
 Vokalteil: Wecke für Streichorchester (Mozart, Beethoven)

Musikalische Leitung: W. Kraft

Eintritt ein/abl. Tanz 0,50
 Um regen Zuspruch bitten wir die Vereinsleitung

Anfang 8.00 Uhr Ende 7.7

Sonntag, den 29. Oktober 1938 (Assmys Gesellschaftshaus)

1. Konzertabend
 Eintritt 0,50

Kameradschaftsabend mit anschließendem Kameradschaftsabend (Deutscher Tanz)

Spielfolge: Märsche, Charakterstücke, Potpourris
 Vokalteil: Wecke für Streichorchester (Mozart, Beethoven)

Musikalische Leitung: W. Kraft

Musikgemeinschaft Küstrin
 Sonntag, den 29. Oktober 1938
 (Assmys Gesellschaftshaus)

1. Konzertabend
 Eintritt 0,50 (inkl.)

Vorverkauf: Zigarrengeschäft N. L. & Co. (Assmys), Buchhandlung: D. & W. Oestrich

Musikgemeinschaft Küstrin
 Mitglied der Fachschaft Volksmusik u. h. Orchestermusikanten

Sonntag, 29. Oktober 1938, in Assmys Gesellschaftshaus

1. Konzertabend
 mit anschließendem Kameradschaftsabend
 Deutscher Tanz

Spielfolge: Märsche, Charakterstücke, Potpourris
 Außerdem: Wecke für Streich-Quintett (Mozart, Beethoven), Musikalische Leitung: W. Kraft

Eintritt ein/abl. Tanz 0,50 M., Anfang 8.00 Uhr, Ende 7.7
 Um regen Zuspruch bitten wir die Vereinsleitung

Die Vereinsleitung

Die Musikgemeinschaft Küstrin verwahrte sich anschließend gegen die Presse-Kritik an ihrem ersten Konzert am 29.10.1938, daß dieses habe zu wünschen übrig gelassen. Vielmehr habe es bei den zahlreich erschienen Zuhörern sehr großen

Anklang gefunden. Der Kritiker forderte im Sinn des NS-Ideologen Alfred Rosenberg: „Jedwede Musik ist uns so viel wert, wie sie Ausdruck und Dienerin des gesamtvölkischen Lebens unserer Nation ist und sein will.“

Im Januar 1940: „Kommt bald wieder! sagten die Verwundeten - Musik im Lazarett“
Dirigent Kraft und die frühere Volksmusikvereinigung machten den verwundeten Soldaten im Küstriner Reservelazarett eine wirkliche Freude mit ihren Darbietungen.



Am 02.08.1941 hielt der NS-Kreisleiter seine Ansprache, danach konnten Salonorchester, Streichquartett, Schrammelkapelle, artistische Vorführungen, Humoristik zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes aufgeführt werden.

Auch im Kriegsjahr 1942 trat Kraft in Aktion mit seiner Küstriner Volksmusikvereinigung.

Am 09.09.1942 trat die Volksmusik in den Dienst des „Kriegs-Winterhilfswerkes“.

Am 19.09.1943 betreute die Konzertvereinigung Küstrin die Verwundeten im Reservelazarett Küstrin. Die Presse unterstrich: „Es muß betont werden, daß die Angehörigen dieser Musikvereinigung, an der Spitze der Leiter der örtlichen Vereinigung, täglich lange Dienst haben. Es ist daher umso mehr zu würdigen, daß sie sich in den Dienst der Verwundeten-Betreuung gestellt haben.“ „Die schönste

Anerkennung für alle Ausübenden dürfte das Bekenntnis aller Zuhörer sein:
`Schade, daß es schon zu Ende ist.`“

In der Zeit des Dritten Reiches wurde alles, auch die Musik, instrumentalisiert zur Propaganda für den Faschismus, wie Zeitungskritiken deutlich belegen.

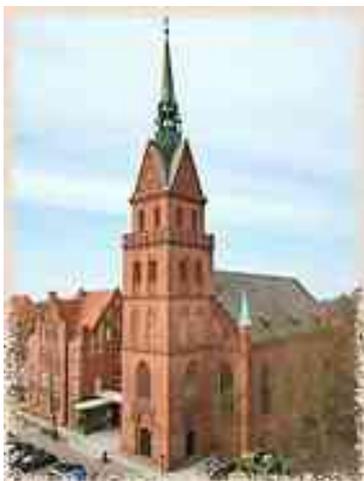
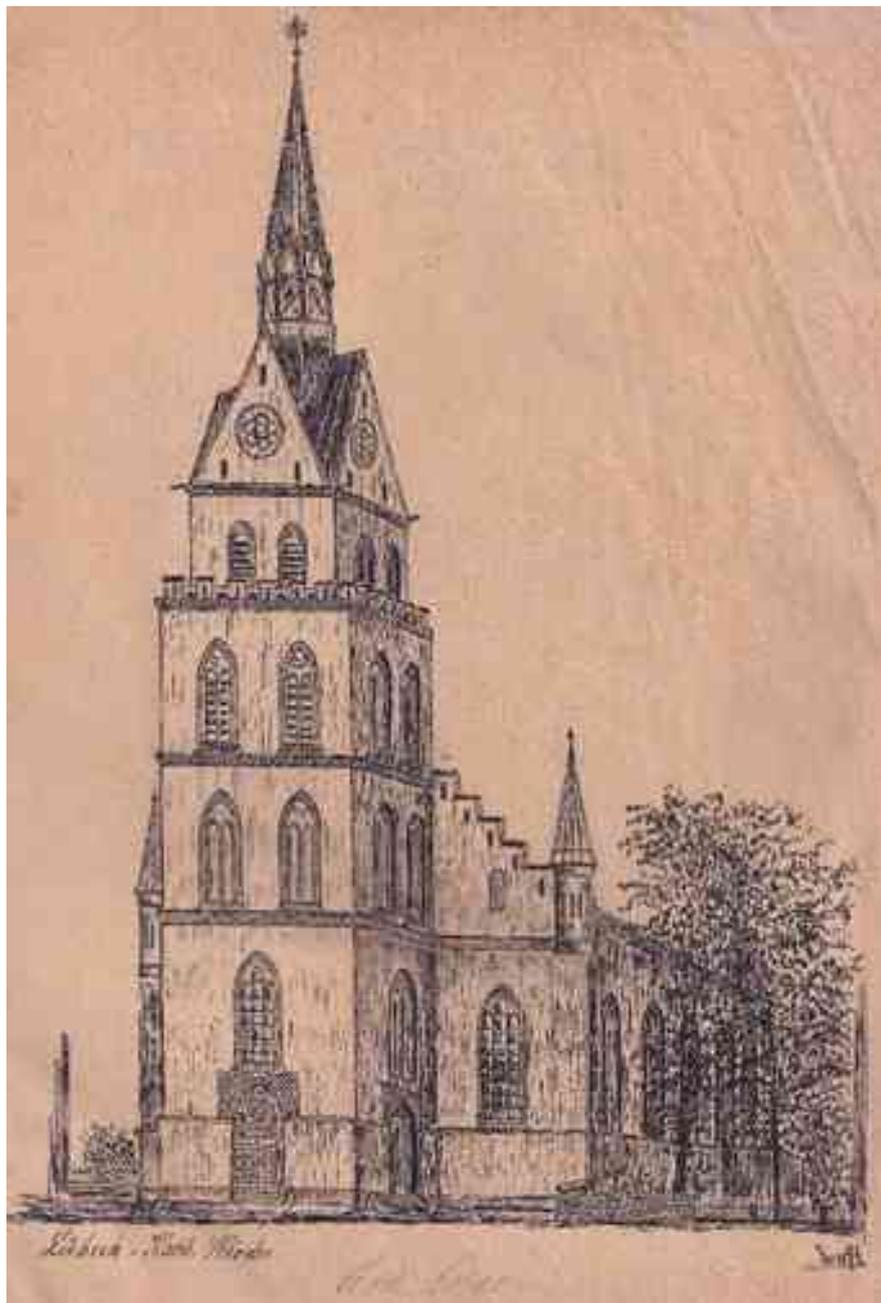
Der Krieg und ein Unfall im Lokbetriebsdienst machten dem Einsatz Krafts in Küstrin ein Ende. Doch nach dem Krieg, als Lokführer i.R., konnte er unter neuen Vorzeichen immer noch nicht von der Musik lassen, sei es in Lübeck oder in Coesfeld.



Ein altes Photo aus Lübeck (1950er Jahre) zeigt Kraft rechts mit Mandoline anlässlich einer Feierlichkeit mit seinen Musikern.

Wilhelm Kraft betätigte sich nicht nur als Mandolinenlehrer und Komponist, sondern auch als Maler und Zeichner.

Ein nicht näher bezeichnetes Kinderbild fand sich als erstes in der Mappe. Das Ehepaar Kraft hatte keine Kinder. Vielleicht war es ein Konterfei von Wilhelm Kraft als Säugling. Sodann zeichnete er u.a. Kirchen, Schlösser und Landgasthäuser.



Lübeck Katholische Kirche (Propsteikirche Herz Jesu, 1891 eingeweiht)

Da der Papierbogen nicht ausreichte, setzte Kraft bei der Skizze einer unbekanntenen Kirche die Turmspitze rechts daneben:



Bei einer ebenfalls nicht näher identifizierten Dorfkirche mit angrenzendem romantischem Landhaus ging er genauso vor:



Das Schloß von Küstrin an der Oder (heute Kostrzyn nad Odra/Polen) entspricht ganz einer Photopostkarte von 1941:

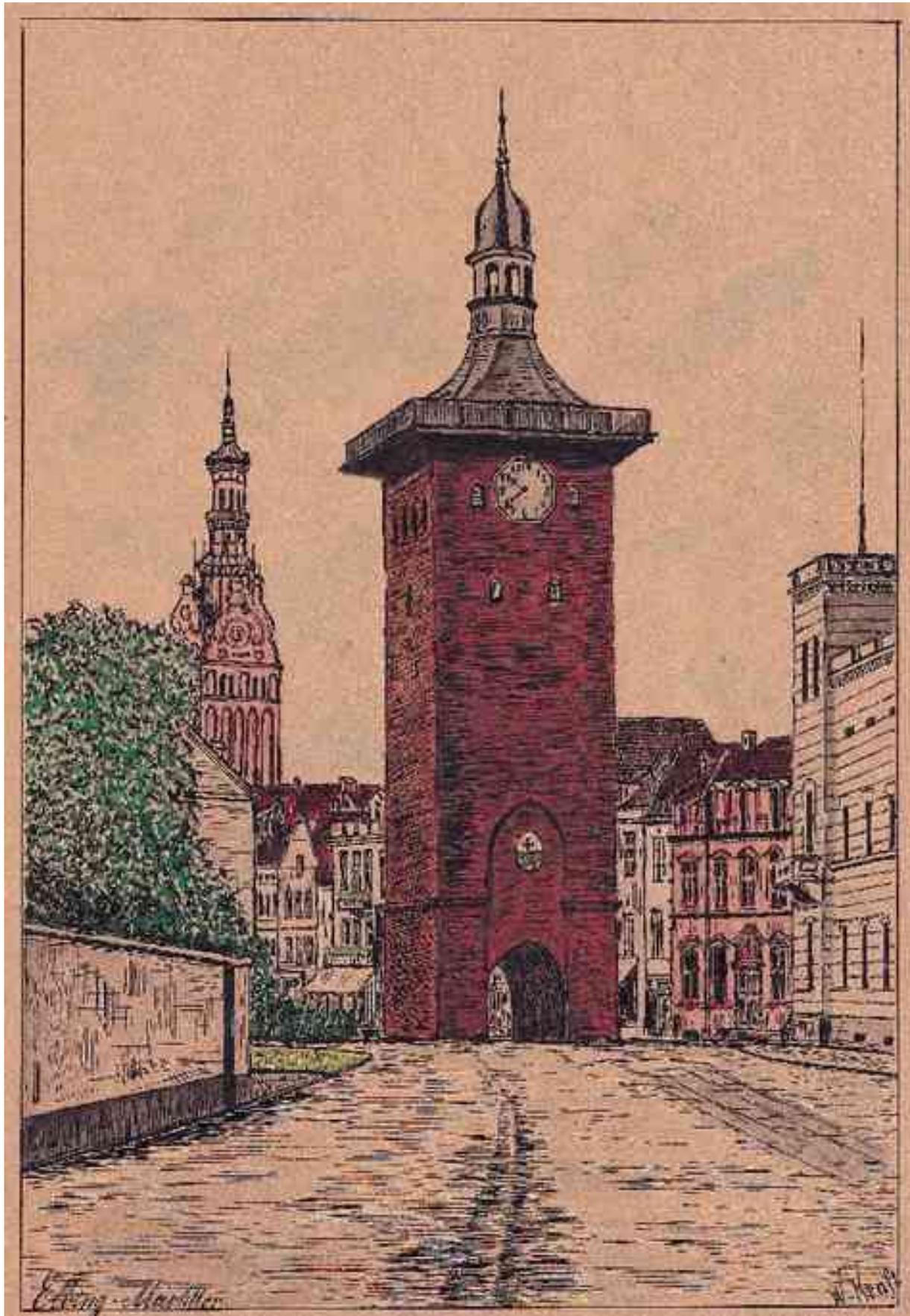


Die Lübecker Lutherkirche (farbig dargestellt, 1937 eingeweiht) lässt sich heute noch einwandfrei identifizieren:



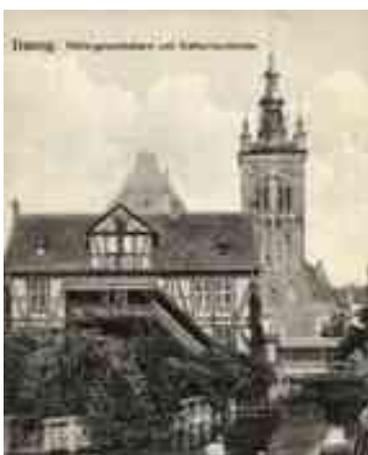
zeitgenössische Aufnahme der Kirche

Auch vom Elbinger Markttor in seiner Geburtsstadt (1319 erbaut, heute Elbląg in Polen) fertigte Kraft ein farbiges Bild:



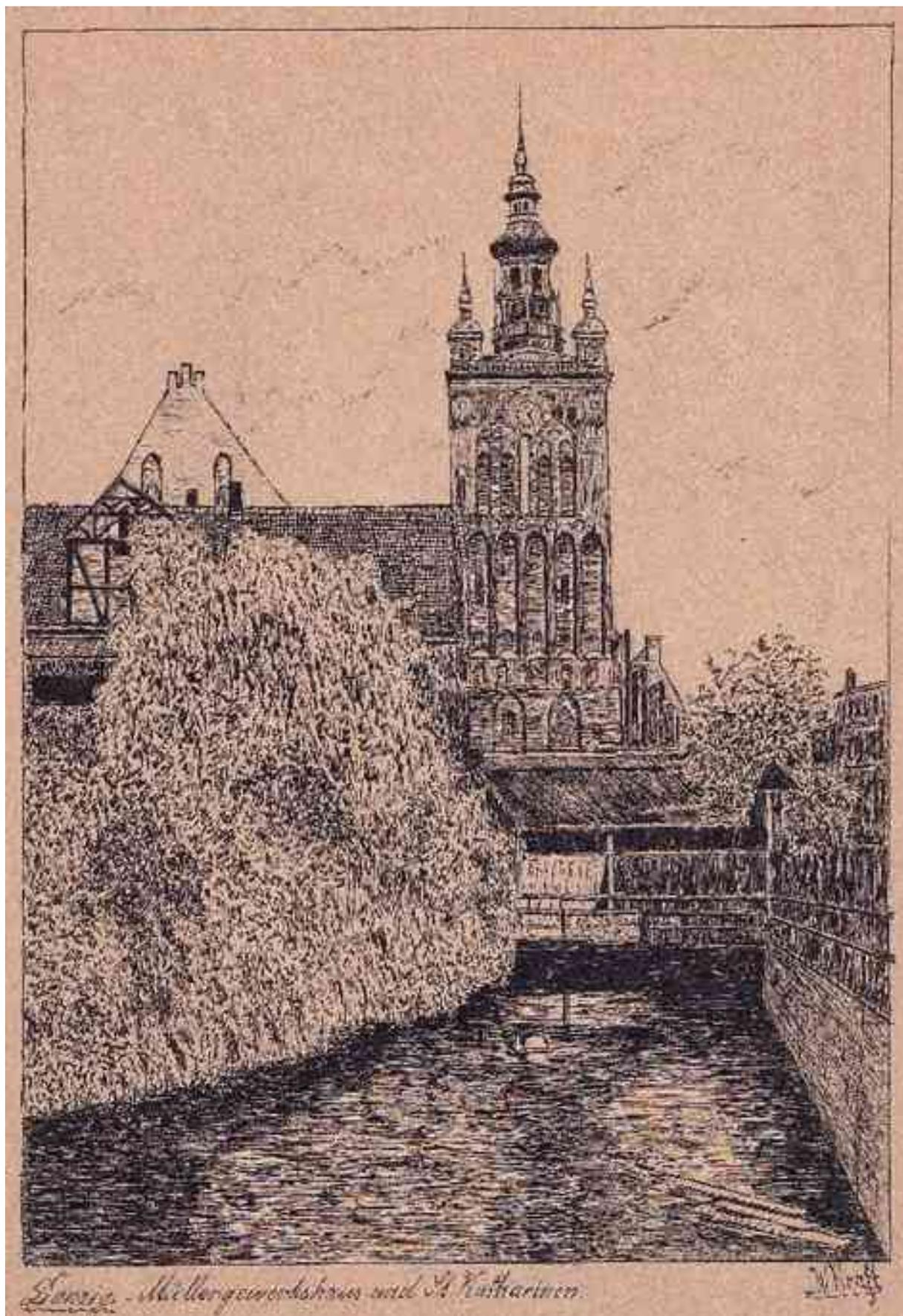


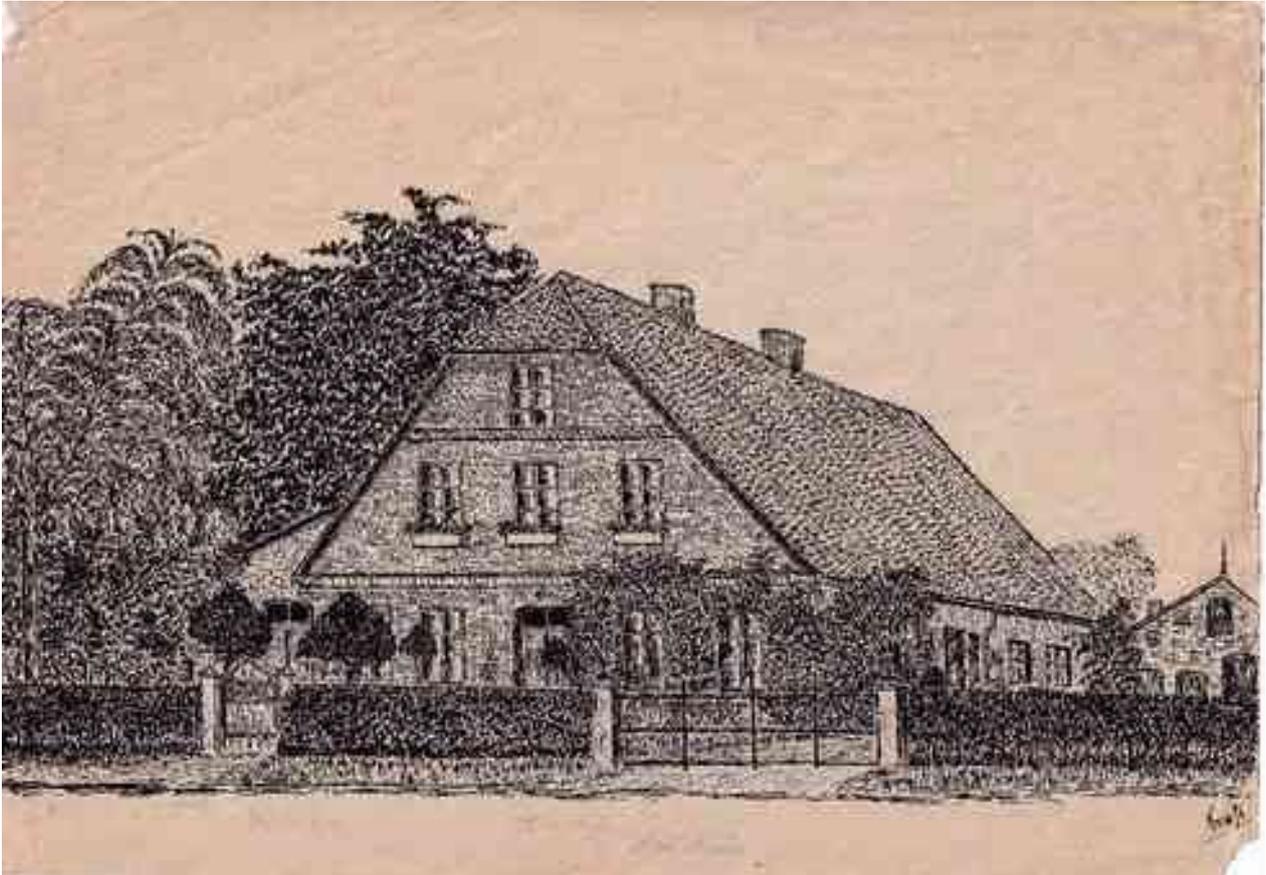
Eine historische Photokarte zeigt genau dasselbe Motiv - allerdings mit Personen und Fahrzeugen.



Alte Postkarte aus Danzig ähnlich der folgenden Zeichnung

Danzig (heute Gdańsk in Polen) Müllergewerkshaus und St. Katharinen, eine der ältesten Kirchen in der Altstadt





Stattliche Hofanlage „nach Natur“ gezeichnet, allerdings leider ohne Ortsangabe



Dieselbe große Hofanlage, nunmehr in Farbe

Erstaunlich bleibt, wie Wilhelm Kraft seine vielseitigen Aktivitäten, vor allem die musikalischen, in seinem gewiß nicht leeren Terminkalender als Lokomotivführer der Deutschen Reichsbahn mit all den unregelmäßigen Dienstschichten unterbringen konnte. Er wußte sicherlich seine Zeit gut zu nutzen. Auch mit Widerständen und starker Kritik hatte er umzugehen, vor allem während der Ära des Dritten Reichs.

©P. Dr. Daniel Hörnemann